



Geschichte des Casino Tennis-Clubs

von Dr. Fritz Vischer-Burckhardt (1986), zusammengefasst und ergänzt von Dr. Martin Kristmann (2006) und Dr. Gaudenz Furler (2012).

Vorwort

Ein gewisser John Gower schrieb 1349 in einem Gedicht: «Sieg oder Niederlage beim TENETZ kann nicht entschieden sein, bevor der Ball zur Ruhe kommt». In diesem Satz las man zum ersten Mal ein Wort, welches mit TENNIS sehr grosse Ähnlichkeit aufwies. 1482 entwickelte sich aus «tynes» «tenyse» und 1548 heisst es: «The Dauphin sent to him a tunne of Tennis balls». Meist wird angenommen, das französische «Jeu de paume» sei Vorgänger unseres Tennisspiels gewesen, absolute Klarheit herrscht darüber jedoch nicht, da viele ähnliche Ballspiele unterschiedlicher Provenienzen mitberücksichtigt werden müssen.

Mitte des 16. Jahrhunderts lernte der junge italienische Gelehrte Antonio Scaino an der Universität Padua verschiedene Arten von Spielen mit dem Ball und verfasste wohl die ersten ausführlichen Tennisregeln. Wichtigste Utensilien bei der Ausübung des Sportes waren neben dem Ball immer eine Schnur oder ein Netz und andererseits ein Racket. Der Basler Gelehrte Jakob Burckhardt nannte Tennis «das klassische Spiel der Italiener».

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts begann sich in England das Tennis im heutigen Sinn mit Rackets als Rasenspiel unter der Bezeichnung Field-Tennis oder Lawn-Tennis zu entwickeln.

Im Jahre 1874 wurde Major Walter Clopton Wingfield ein Patent erteilt für die «Einführung eines neuen und weiterentwickelten Platzes für das alte Spiel des Tennis». Im selben Jahr erfand John Moyer Heathcote einen mit weissem Flanell bezogenen Ball und 3 Jahre später, 1877, wurde im «All England Croquet and Lawn Tennis Club» das erste Wimbledon-Turnier nach den neuen Regeln ausgeschrieben.

Das Tennisspiel, ehemals ein «Ladies'and gentlemen's sport», der betontermassen im weissen Dress ausgeübt wurde, blieb anfänglich einem sehr reduzierten Kreis von Leuten vorbehalten. Eine eher selektive Aufnahmepolitik sorgte über Jahre hinweg dafür, dass im Club «der gute Ton» und die Exklusivität des weissen Sports gewahrt blieben.

Gründungszeit

Als Gründungsdatum des Casino Tennis-Clubs (CTC) wird der 26. März 1886 angesehen. Das Gründungsgremium beschloss die bereits entworfenen ersten Statuten des Vereins, einigte sich über eine zu wählende Betriebskommission und liess der Kommission der Sommercasino-Gesellschaft den Wunsch zukommen, auf ihrem Grundstück 1 bis 2 Tennis-Courts erstellen zu dürfen.

Die Sommercasino-Gesellschaft gestattete, die Gegend der heutigen Casinostrasse abzugrenzen zur Einrichtung von 2 Tennisplätzen, womit der Name «Casino Tennis-Club» gerechtfertigt war.

Die erste Clubkommission beauftragte in ihrer ersten Sitzung vom 2. April 1886 den Terrain-Inspektor Charles Schlumberger, die Erstellung von zwei Gras-Tennisplätzen vorzubereiten. Nach einer günstigen Offerte der Firma Rapp wurde ein Kalkmergel-Court beschlossen. Bereits im Mai 1886 wurden Spielregeln und Spielordnung festgelegt. Man spielte vorerst nur an den Abenden des Dienstags und des Freitags.

Zu langen Diskussionen führte die Mitgliederwerbung. Einig war sich die Kommission darüber, dass im Interesse eines einheitlichen Clublebens die Mitglieder in Bezug auf Herkunft, Erziehung und Lebensart einigermaßen zueinander passen sollten. Dazu wurde eine Liste von Personen erstellt, die zum Beitritt als «freie Mitglieder» einzuladen seien. Um

das Zirkular nicht in fremde Hände gelangen zu lassen, musste es durch Kommissionsmitglieder den Einzuladenden persönlich überbracht werden.

Spielbetrieb 1886 - 1913

Ende der 80er Jahre wurde bekannt, dass in Zürich ebenfalls ein Sport-Club bestehe, in welchem Tennis gespielt würde. In einer ausserordentlichen Generalversammlung wurde nach vielen Voten für und gegen die Einladung mit Stichentscheid des Präsidenten beschlossen, die Zürcher zu einem Mittagessen mit anschliessendem Turnier einzuladen. Das Turnier war indessen den Zürchern nicht genehm, und sie erschienen im Oktober lediglich für Freundschaftsspiele. Ein erstes grosses Clubturnier fand am 3. und 4. Oktober 1891 aus Anlass des 5-jährigen Clubbestehens statt.

Auswärtige Turniere waren beim Club nicht beliebt; so wurde eine Einladung des «Grasshopper Clubs» Zürich im September 1892 ausgeschlagen und es den einzelnen Mitgliedern überlassen, teilzunehmen.

Aus Anlass des 10. Clubjubiläums wurde 1896 mit der Einweihung des Clubhauses, das aus einem Pavillon an der St. Jakobstrasse bestand, ein Fest mit Clubturnier abgehalten. Zum Turnier wurden auch die Mitglieder des «Grasshopper Clubs» Zürich und des Internationalen Clubs Basel eingeladen.

Im gleichen Jahr wurde in Bern unter Mitwirkung von zwei Vertretern des CTC, die «Schweiz. Lawn Tennis Association» (Schweizerischer Tennisverband genannt) gegründet. Zweck dieser Organisation war die Veranstaltung von Turnieren in verschiedenen Orten der Schweiz zur Ermöglichung einer Swiss «Championship».

In den folgenden Jahren wurden nach Möglichkeit jährliche Clubmatches abgehalten, um den grösser werdenden Mitgliederkreis mit den Spielregeln und -gebräuchen vertraut zu machen. Erwähnt sei hier eine Einladung des 1907 gegründeten Basler Lawn-Tennis-Club (BLTC) zur Teilnahme an einem internationalen Match.

1910 wurde eine besondere Mitgliederkommission beauftragt, die Verlegung der Tennisplätze auf ein anderes Grundstück zu studieren. Grund hiezu war der Wunsch, aus der zuweilen bemühenden Abhängigkeit von der Casino-Gesellschaft zu kommen. Eine schriftliche Umfrage bei den Mitgliedern über die Verlegung fiel jedoch negativ aus, und die Plätze blieben nicht nur am alten Ort, sondern es wurde beschlossen, einen 3. Platz anzufügen.

Die Saison 1912 wurde Ende November mit einem grossen Ball verabschiedet. Im anschliessenden Winter wurden die Plätze zu einer Eisbahn gewässert, was die Casino-Gesellschaft unter der Bedingung gestattete, dass nur Mitglieder die Eisbahn benützten.

Endlich gelang es mittels vieler Inserate, einen Trainer für die Saison 1913 zu engagieren. Trotz dieser neuen Trainingsmöglichkeit blieb die Teilnahme an den Clubmatches gering, da insbesondere die Damen sich weigerten, an neu versuchten Handicap-Matches teilzunehmen. Als Folge dieses mangelnden Interesses trat in der nächsten Generalversammlung die Kommission zurück mit der Bemerkung, die Mitglieder sähen als Clubzweck anscheinend mehr das Vergnügen als die sportliche Leistung.

Die Kriegsjahre 1914 - 1918

Für die Saison 1914 war ein englischer Trainer namens Johnson verpflichtet worden. Er musste nach drei Monaten wegen des Kriegsausbruchs seine Tätigkeit abbrechen. Jährliche Clubmatches wurden abgehalten, soweit der Militärdienst der Herren es erlaubte.

Erstmals 1915 wurde Platzwart Daiker für den Unterhalt von Plätzen und Clubhaus angestellt. Seine Aufgabe erfüllte er so gut, dass die saisonale Anstellung durch ganzjährige Entlöhnung gesichert wurde.

Nach erfolgreichen Verhandlungen mit der Casino-Gesellschaft konnte 1916 ein 4. Platz angefügt und ein grösseres Clubhaus als Anbau an das bestehende Casino-Waschhaus errichtet werden.

Gegen Ende des Krieges machte sich grosse Knappheit an Bällen bemerkbar. Der Vorschlag eines Kommissionsmitgliedes, den amerikanischen Konsul als Ehrenmitglied aufzunehmen und durch das Konsulat zu importierten Bällen zu kommen, fand jedoch keinen Anklang.

Der gesellschaftliche Teil des Clublebens ging trotz Krieg in gewohnter Weise vor sich. Jeweils nach den Clubmatches fand im Sommercasino ein Preisverteilungessen mit Tanz statt, und zum Saisonschluss fand man sich zu einem grösseren oder kleineren Ball im «Dreikönig» ein. Einzig im Sommer 1918 wurde der geplante Ball nach den Clubmatches im Sommercasino abgesagt, um die «Bolschewiki» nicht zu reizen und keine «Steine der Jungburschen» zu provozieren.

Letzte Jahrzehnte im Sommercasino-Garten 1919 - 1937

Nachdem der Krieg zu Ende war, setzte ab 1919 ein emsiger Spielbetrieb ein. Nicht nur wurden alljährlich die gewohnten Clubmatches mit einem Preisverteilungsfest abgehalten, sondern abwechselnd mit dem BLTC wurde die Basler Meisterschaft vom durchgeführt.

Zur Hebung des sportlichen Niveaus wurde 1922 mit dem BLTC näher Fühlung genommen. Da jedoch Bedingung für einen Zusammenschluss gewesen wäre, die Plätze des CTC zu Gunsten weiterer Plätze im Margarethenpark aufzuheben, kam diese Lösung nicht in Frage.

Der rege Spielbetrieb führte nicht nur zu kostspieligen Unterhaltsarbeiten an den Plätzen, sondern auch zu Diskussionen mit Nachbarn. So beschwerte sich Frau Adöle La Roche-Passavant, der Zaun leide unter den ständigen Übersteigungen der Balljungen. Nachbar Wyler von der Münchensteinerstrasse reklamierte mehrmals schriftlich, seine Obstplantage leide unter den hinübergeworfenen Bällen.

Am 7. Dezember 1935 wurde mit einem heiteren Nachtessen und Ball im Sommercasino das 50-jährige Bestehen des Clubs gefeiert. Im Herbst 1935, nach Ablauf des letztmals 1929 mit der Casino-Gesellschaft abgeschlossenen Mietvertrages hat der Club die Kündigung auf den 31. Oktober 1936 erhalten. Wegen ihrer misslichen Finanzlage sah sich die Casino-Gesellschaft gezwungen, das Sommercasino mit dem ganzen Areal zu verkaufen. Es war indes nicht sehr leicht, einen Käufer zu finden. Dies hatte für den CTC zur Folge, dass die Saison 1937 noch eröffnet werden konnte. Mit der Casino-Kommission konnte vertraglich vereinbart werden, dass die Anlage zur Miete von Fr. 75.- pro Platz und Monat weiterhin zur Verfügung stehe mit Kündigungsmöglichkeit auf jedes Monatsende.

Da sowohl der Staat als auch die Christoph Merian-Stiftung, denen Gebäude und Garten angeboten wurden, den Kauf ablehnten, schien nur die Parzellierung in Frage zu kommen. Dank einer Interpellation von Grossrat Dr. F. Wenk vom 10. Juni 1937 konnte von der Parzellierung abgesehen werden, indem der Staat sich bereit erklärte, das Sommercasino-Gebäude mit angrenzendem Gartenteil zu erwerben und die Christoph Merian-Stiftung sich hierauf zum Kauf des Gartens bis zu den Tennisplätzen entschloss.

Eine sofortige Besprechung des CTC-Präsidenten mit dem Kommissionsausschuss der Casino-Gesellschaft ergab die Möglichkeit eines Kaufs der Tennisanlage für Fr. 220 000.- bei Zusage innert 24 Stunden. Der CTC konnte so kurzfristig den Kauf nicht abschliessen, sodass die Tennisanlage mit dem hinteren Teil des Gartens für Fr. 240 000.- zu Bauzwecken veräussert wurde.

In der Generalversammlung vom 19. November 1937 wurde über eine neue Anlage diskutiert. In der Abstimmung erhielt das Projekt Gellertstrasse mit 38:2 Stimmen ein überwältigendes Mehr. Es wurde alsdann beschlossen, 4 Plätze und ein einfaches Clubhaus zu erstellen.

Im Januar 1938 wurde mit der Christoph Merian-Stiftung ein Pachtvertrag bis Ende 1957 abgeschlossen, zum Zins von Fr. 1000.- pro Jahr. Die Sammlung hatte inzwischen Fr. 25'000 erreicht, und die Bauarbeiten schritten zügig voran.

Tennis an der Gellertstrasse 1938 - 1955

Am 7. Mai 1938 konnte die neue Anlage an der Gellertstrasse eröffnet werden. Von der Erstellung eines 5. Platzes wurde abgesehen, da der Mitgliederbestand in den letzten Jahren stark abgenommen hatte.

1939 wurden die Basler Meisterschaften auf den Plätzen des CTC abgehalten, bevor die Saison wegen Mobilmachung infolge des 2. Weltkrieges vorzeitig geschlossen werden musste. In diesen Jahren wurden regelmässig Clubmatches durchgeführt, daneben Basler Meisterschaften und Interclub-Turniere.

Im August 1947 war Spielverbot, weil wegen Hitzeperiode Wassermangel herrschte und die Plätze nicht gespritzt werden durften. Als neuer Partner für Freundschaftsspiele bot sich mehrmals der TC Riehen an.

Die Mitgliederzahl schwankte in den Nachkriegsjahren stark. Ein Minimum war 1945 mit 60 Aktiven und 13 Junioren erreicht, doch ergaben Neu-Eintritte und Übertritte von Junioren bis 1954 90 Aktive und 39 Junioren.

Bereits 1954 liess die Christoph Merian-Stiftung wissen, dass der Pachtvertrag keinesfalls über 1957 hinaus verlängert werde. Es sei bereits ein Überbauungsprojekt mit Wohnblöcken vorhanden, das auch das Tennisareal umfasse.

Tennis an der Emanuel Büchelstrasse 1956 – 2011

Die Christoph Merian'sche Stiftung (CMS) offerierte dem CTC 1955 ein Baurecht auf ihrem Grundstück an der Emanuel Büchelstrasse, also nur wenige hundert Meter vom alten Standort entfernt. Nach zähen Verhandlungen gelang es einen Baurechtsvertrag für die Dauer von 50 Jahren, bis Ende 2005, zu einem Baurechtszins von jährlich Fr. 1200.- abzuschliessen. Im Laufe des Jahres 1955 wurden auf dem neuen Areal vier Tennisplätze erstellt und das Clubhaus von der Gellertstrasse zu den neuen Plätzen verlegt.

Der Baurechtsvertrag konnte mit der CMS vorerst bis 2011 und schliesslich nach Verhandlungen im Jahre 2010 bis 2025 verlängert werden.

Erstes grösseres sportliches Ereignis auf den neuen Plätzen waren 1957 die Zentralschweizerischen Juniorenmeisterschaften, die unter Leitung des damaligen Captains, Dr. Andreas Gerwig, mit grossem Erfolg durchgeführt wurden. Bald zeigte sich die Notwendigkeit, eine Platzbeleuchtung einzurichten. Die neue Beleuchtung wurde im Sommer 1961 im Rahmen einer kleinen Feier mit «Exhibition matches» eingeweiht. Im gleichen Jahr feierte man das 75-jährige Bestehen des CTC mit einem Clubball im Bottminger Schloss.

Die ständig wachsende Mitgliederzahl liess bald einmal den Wunsch nach einem grösseren Clubhaus aufkommen. Zudem wurde eine Erneuerung des Platzbelages und eine Entwässerungsanlage nötig. Bereits zu Beginn der Saison 1971 waren die Plätze mit neuem Belag versehen. Das neue Clubhaus konnte offiziell am 2. September 1972 im Beisein von Regierungsrat Arnold Schneider und Vertretern der Sportbehörden und der Christoph Merian'schen Stiftung eingeweiht werden. Sportlich gewürdigt wurde der Anlass durch «Exhibition matches» der schweizerischen Nationalspieler Stalder, Grimm, Manta und Hamilton.

1978 fand das erste einer Reihe wohlgelungener und fröhlicher Familien-Picknicks am Bettag statt. Sie wurden von Kommissionsmitglied Dr. Urs Burckhardt in und um die Waldhütten von Wallbach und dem Sulzköpfl ob Muttenz organisiert. 1983 löste das erste von Captain Beat Kottmann und Helfern organisierte Indoor-Roulette in der Aescher Tennishalle die Familiensonntage ab.

Die Kommission brach 1983 mit einer Tradition: die Bälle wurden nicht mehr vom Club den Spielern zur Verfügung gestellt. Dagegen blieben die Mitgliederbeiträge in den letzten 10

Jahren - mit Ausnahme einer unerheblichen Erhöhung der Beiträge der Passivmitglieder – konstant.

1986 wurde im Festsaal des Stadtcasinos das 100 jährige Jubiläum mit einem Bankett gefeiert. Eine Festschrift wurde herausgegeben und mit verschiedenen sportlichen Anlässen wurde dieses Jubiläum zusätzlich gefeiert.

Die 25 Jahre nach den 100 Jahrfeiern waren geprägt von einem starken Wandel des Tennissports im Allgemeinen und des renommierten Casino Tennis-Club. Tennis wurde mehr und mehr zu einem Volkssport und die exklusiven Aufnahmevorschriften des CTC mussten gelockert werden, wenn man nicht bald ohne Mitglieder dastehen wollte. Viele der alteingesessenen Mitglieder zogen es vor, sich dem Golfsport zuzuwenden, wo die gewohnte exklusive Umgebung noch gefunden werden konnte. Der Casino Tennis-Club hat sich zu einem jungen, dynamischen Club entwickelt, der stolz auf seine Traditionen ist (wir sind der älteste unter demselben Namen existierende Tennisclub der Schweiz) und den Quartierbewohnern der umliegenden Quartiere eine Möglichkeit der sportlichen Betätigung anbietet. Mitglieder unseres Clubs haben sogar ausgesagt, dass der CTC mit ein Grund sei, warum Familien gerne in die umliegenden Quartiere ziehen. Der CTC bemüht sich auch immer wieder, den Tennissport einem breiteren Publikum nahezubringen, in dem er z.B. an der Basler Sportnacht seine Anlage an der Emanuel Büchel-Strasse öffnet und für Kinder und Jugendliche Kidstenniskurse auf dem Kasernenareal anbietet.

Der 125 jährige Geburtstag des CTC wurde mit einem Jubiläumfest in der Premium-Lounge des St. Jakob-Parks gefeiert im Beisein von Regierungsrat Christoph Eymann, dem Vizepräsidenten von Swiss Tennis Erik Keller und dem Präsidenten von Tennis Region Basel Peter von Dach.

Trainer und Platzwart

Das langjährige Anstellungsverhältnis mit Trainer Kurt Hausammann wurde 1971 aufgelöst. Als neuer Trainer konnte ab Saison 1972 der 26-jährige Marian Palko verpflichtet werden. Er verliess den CTC am Ende der Saison 1975, da ihm eine ganzjährige Stellung in Zug angeboten wurde. Ab Saison 1976 wurde als Trainer der damals 29-jährige Promotionspieler Hans Rudolf Baumann verpflichtet. Seine Nachfolge trat 2002 Antonino Maimone an. 2007 folgte als Clubtrainer Hansi Dreifaldt mit seiner Tennisschule, wobei vor allem Spieler aus dem eigenen Nachwuchs den Unterricht den Junioren und auch Aktivmitgliedern erteilen und so neben dem Studium sich ein Taschengeld verdienen können. Da diese jungen Spieler z. T. auch Mitglieder des Vorstands des Casino Tennis-Club sind hat dieses Engagement zu einem Boom im Juniorenbereich geführt: Mehr als 100 Junioren- und Jungmitglieder besuchen heute die Trainings und sind in Interclub und Meisterschaften engagiert.

Platzwart Quirico Farnetti, der 1958 sein 20-jähriges Dienstjubiläum feiern konnte, versah seinen Platzdienst zuverlässig weiter bis Mitte der 70er Jahre. Nach einer Reihe von wenig guten Erfahrungen mit Nachfolgern übernahm der Trainer Marian Palko die Wartung der Plätze, unterstützt durch eine Gruppe von Junioren. Nach dem Ausscheiden von Trainer Palko wurden nacheinander drei Platzwarte angestellt, deren zwei wegen Kontaktschwierigkeiten bald ausschieden, während der Dritte, Hans Markutt, selbst C-Spieler, nach drei Saisons guter Arbeit eine ihm besser zusagende Anstellung in seinem Heimatort Klosters vorzog. Anstelle eines neuen Platzwartes wurde die Firma Walther & Co. mit der Pflege der Plätze beauftragt. Nach der Pensionierung von J. Walther übernahm Heinz Frei sowohl den Posten des Platzwartes als auch der Barwirtes.

Sportliche Tätigkeit und Erfolge

Hervorragende Spielergestalt war in den ersten Jahren auf der neuen Anlage Dr. Albrecht Hüni, der 1958 zum dritten Mal Clubmeister wurde und 1962 die Basler Seniorenmeisterschaft gewann. Für die Damen A. Bischoff, C. Da Rugna, M. Kottmann und E. Utzinger war die Saison 1969 besonders erfolgreich, erkämpften sie sich doch in der

Serie C den Titel der Zentralschweizerischen Interclubmeisterschaft und in der Folge die Schweizermeisterschaft. Zu erwähnen ist weiter, dass Clubmitglied Jim Cassaday in der Saison 1979 die Basler Meisterschaft der Kategorie C gewann.

Der unter der Leitung von Hans-Rudolf Baumann 1990 gegründete Casino Pfingstcup hat sich – nach einem kurzen unerfreulichen Unterbruch - zu einem beliebten regionalen Tennisturnier entwickelt.

Schon frühzeitig wurde vom Vorstand erkannt, dass sportliche Erfolge nur durch systematische Schulung von Junioren und Jungmitgliedern zu erreichen seien. 1966 wurde aus diesem Grund das Amt eines Juniorenobmannes geschaffen und Rudolf Werthemann als erster damit betraut. Der Erfolg liess nicht auf sich warten. Seine Betreuung führte bereits im ersten Jahr zum Erfolg, indem schon 1967 Cornelia Da Rugna und Peter Braun Basler Juniorenmeister wurden.

Zur weiteren Aufmunterung der Junioren stiftete 1970 Floencia Vischer den «Flo's Fairness Cup», der alljährlich bei der Preisverteilung nach den Clubmeisterschaften demjenigen Juniormitglied zukommen soll, das sich in der jeweiligen Saison besonders sportlich verhalten hat. Juniorenerfolge zeigten sich in den 1970er Jahren bei den Basler Meisterschaften. Neben dem Brüderpaar Peter und Eric Braun finden sich unter den Siegern Liliane Saemann und ab 1974 Dominik Utzinger, der auf der schweizerischen und der ATP-Rangliste figurierte. In den 90er Jahren wurde die Clubmeisterschaft vom Junior Stefan Kristmann dominiert, während zu Beginn des neuen Jahrtausends Michel Baumann, Dominik Walder und Livio Marelli die Meister stellten und auch in vielen regionalen Turnieren sich als Sieger feiern lassen konnten.

Generationen von jungen Spielern haben bei uns nicht nur die Handhabung von Racket und Ball erlernt, sondern, was viel wichtiger war und ist, faires Verhalten als Spieler und Zuschauer. Auch ein soziales Netzwerk konnten und können die jungen Menschen dank dem CTC frühzeitig aufbauen, was für ihr zukünftiges Leben von grossem Nutzen ist bzw. sein wird.